

Werk

Titel: Zeug-Hauß der Gesundheit/

Untertitel: Darin zu finden vortrefliche Geheimniße/ wider das Podagra/ Gicht/ Schwindsucht/ Stein/ fallende Seuche/ Wassersucht/ Venus-Kranckheiten/ und andere schwere Zufälle

Autor: Heinsius, Nicolaas

Verlag: Fritsch

Ort: Leipzig

Jahr: 1698

Kollektion: VD17-Mainstream

Gattung: Medizin

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN755697111

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN755697111>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=755697111>

LOG Id: LOG_0013

LOG Titel: Das IX. Capitel. Tinctura Aperitiva.

LOG Typ: chapter

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

inwendig eingenommen/ wohl das blut verstellen/
 aber wegen ihres sauren und strengen salzes/ und
 weil sie das blut ie länger ie mehr coaguliren und
 verdicken/ nicht nachlassen/ nicht allein mit zer-
 reißung und herftung einiger ädergen/ eine viel
 gefährlichere blutstürzung/ sondern auch mit ver-
 dickung] der] säfste ein oder andere schwere
 krankheit zu erwecken. Und wiewohl nun die-
 ses pulver mehr als einige andere blutstillende
 mittel das blut verstellet ; so kan ich dennoch
 versichern/ daß es aus keinen dergleichen sauren-
 und strengen theilgen bestehet / wohl aber aus sol-
 chen / welche die ursach aus dem blute führen / wo-
 von dergleichen hæmorrhagiæ oder blutstürzun-
 gen ihren ursprung nehmen.

Das IX. Capitel.

TINCTURA APERITIVA.

Sie ist eine tinctur von grosser wirkung / und
 in vielen krankheiten von sehr heilsamen
 gebrauch / insonderheit nach meiner eigenen erfin-
 dung / im verdorbenen appetit / verstopffung der
 milch und anderer gefäße / gelb- und milch-sucht/
 oder passione hypochondriaca. Sie kan nicht
 genug gepriesen werden in der rothen ruhr und
 allen andern arten des durchlauffs / wie auch in
 atrophia oder schwindsucht / so von verstopffung
 der

der milch- und gefröß- adern u. hölen derer mäußlein herkömmt. Wasen diese tinctur dienet/ allen schleim damit zu incidiren und zu durchkerben/ und nachgehends alle verstopfung zu öffnen/ auch temperirt und mäßiget sie alle säure des bluts / indem sie eins von den grösten alcalibus oder sauer-temperirenden mitteln ist/ die jemahls erfunden worden. Sie ist auch sehr gut wider die würmer/ und erweckt die monat-zeit des frauenziñers. Gleichwie nun diese tinctur von unterschiedlicher würckung ist: also könnte ich auch allerhand zufälle außt apet bringen / welche alle durch dieselbe curiret worden. Allein/ weil mein absehen ist/ wie oben gemeldet/ diesen tractat nur in wenig blättern abzuhandeln/ so werde ich zu frieden seyn / wenn/ wie ich bey beschreibung aller vorhergehender arcanorum gethan habe/ auch fernerweit/ und bey diesem nur zwey zufälle beystige.

I. Zufall.

Eine jungfer/ ohngefehr von 16 jahre/ war eine lange zeit mit dem speiß- durchlauff oder lienteria geplagt gewesen/ also daß sie eine viertelstunde nach dem essen die speisen ohne veränderung der farbe/ des geruchs und anderer beschaffenheit durch den stulgang von sich gegeben / wodurch sie so sehr ihres fleisches beraubet worden/ daß die haut kaum ihre gebeine bedeckte. Denn weil

die speisen/ so bald sie dieselben genossen hatte/ wieder von ihr giengen/ kunte sie in keinen guten chylum verwandelt werden/ so daß/ indem ihr die nahrung fehlte/ die subtilsten theilgen des bluts/ welche durch die unsichtbare ausdünstung stetig verfliegen/ nicht wiederum ersetzt und in das blut kunte gebracht werden. Über dieses hatte sie auch ihre sonst gewöhnliche monatzeit nicht/ die sie vorhin unterschiedliche mahl gehabt hatte/ welches zwar kein wunder/ weil es ihrem ausgedorrttem leib an blut und säften so sehr mangelte/ daß sie kaum den umlauff befördern (wie ihr ohnmächtiger und krafftloser pulß genugsam zu erkennen gab) und ihr krafftloses leben erhalten kunte: so kunte auch von diesem wenigen blut/ das sie noch übrig hatte/ nicht so viel gemißt werden/ als zu der monatlichen reinigung von nöthen/ angesehen in diesem verschleimten leib die fleischichten höhlgen/ so inwendig die mutter bekleiden/ (und da sie das blut der monatzeit aus den pulßadern empfangen/ in die höle der mutter fließen lassen) vielleicht auch zugleich verstopfft waren. Die eltern/ welche wegen des abnehmens dieser ihrer tochter nicht anders meinten (wie die unerfahrenen vielmahls thun/ wenn sie jemand sehen vermägern) als daß diese krankheit eine lungen-sucht wäre/ darvon die magerkeit herkäme/ baten mich/ ich möchte allen fleiß anwenden/

den/ihr/wod es möglich wäre/zu helfen/und sie doch als eine patientin/so die vollkommene lungen-sucht hätte/zu tractiren. Allein/als ich sahe/das sie weder den geringsten husten noch fieber hatte/ auch überdis gar keine faule oder eiterhafftige materie auswarff/und also versichert war/ daß/weil die lunge bey ihr richtig war/ sie nicht die geringste noch von dieser unpäßligkeit hätte/hörte dieser guten leute ihre reden mit gedult an/ und versprach ihnen mein bestes zu thun. Ich hielt vor rathsam/sie diese meine tinctur brauchen und des tags drey mahl einnehmen zu lassen/welches sie kaum 2 tage gethan hatte/worauff sie die speisen eine gehörige zeit bey sich behielt/wodurch ihr stulgang/ der vorhin so vielerley farben hatte/ als sie speisen gegessen/ seine natürliche farbe und eigenschafft bekam. Der appetit/den sie zuvor ganz verlohren hatte/kam allmählig auch wieder/darneben wurde ihre gestalt/nachdem sie diese tinctur noch fünf oder sechs wochen täglich 3 mahl gebraucht hatte/wieder so wohl ersetzt/das sie nach verlauff dreyer monaten viel fetter als zuvor war/ und fandte sich nachmahls ihre monatliche reinigung auch zu rechter zeit.

II. Zufall.

DEN 28 april dieses ieztlauffenden 1694sten jahrs schrieb ein jubelierer aus Antwerpen
an

an mich/ wie er nun 32 jahr alt wäre/and im 25ten seines alters / als er auff die Leipziger messe reisen wollen / unterwegs zu Cöln von denen kinderbocken wäre angegriffen und also in selbiger stadt zu wiedererlangung seiner gesundheit zu verbleiben genöthiget worden. Kaum wären die bocken / wie er schrieb / noch recht zum vorschein und ihrer halben maturität kommen / so hätte er sich aus ungedult aus dem bett begeben/die fenster und thüren aufgemacht / und also die erst kriechenden bocken wiederum vertrieben / und zurück gesagt / worauff er in eine gefährliche franckheit gefallen wäre / weil die zurück geschlagenen bocken durch unterschiedliche eingenommene sudorifera oder schwitzmittel nicht wieder ausschlagen wollen. Doch als er endlich wiederum zu seinen kräften ein wenig gekommen wäre / und das ungemach der reise zu vertragen gemeint / hätte er sich auff die post begeben die angetretene Leipziger reise fort zu setzen; als er aber kaum aus dem wirthshaus gewesen/wäre er wiederum aus neue von einer so gefährlichen franckheit überfallen worden / daß alle doctores / die er damahls gebraucht / ihm offenbergig die unmöglichkeit seiner genesung / und gewisheit seines instehenden todes / unter dem prätext einer christlichen vorsorge wegen seiner seligkeit / ankündigten. Allein diese lieben leute
hät=

Hätten sich hierinnen gar sehr betrogen/ (wie vielmahls geschieht/ daß dergleichen verwegene propheten/ welche nicht gedencen/ daß bey dem allmächtigen Gott nichts unmöglich ist/ alsbald mit ihren falschen prognosticis/ welche bisweilen auff allerhand urtheile und betrügliche symptomata gegründet/ fertig sind/ so aber vielmahls zu ihrer größten confusion und wohlverdienten beschimpffung gereichet) massen er bald ausser aller lebens- gefahr und nach einiger zeit von dieser frantzheit gar befreyet sich befunden hätte. Wie wohl darauß eine noch viel schlimmere und langwierigere gefolgt hätte: denn nach der zeit fühlte er ein schweres athembolen/ worbey eine grosse geschwulst der beine war/ so er vor die wassersucht hielt/ und nachdem solche (wie vielmahls nach langwierigen frantzheiten zu geschehen pfleget) verschwunden/ wäre eine grosse melancholie/ verhärtung der milch/ verstopffung der milch-gefäß- u. anderer gefäße und höhlen/ und nachgehends eine sehr grosse vermagerung des leibes mit verlohrenem appetit darauß kommen/ welches er mir in einem brieffe (wie anfangs gemeldet) berichtete/ mit bitte/ ich möchte ihm etliche ungen von dieser meiner tinctura aperitiva überschicken. Die erste würckung/ die er von dieser tinctur innerhalb 3 wochen verspürte/ war wegen der erhärteten milch

milk und des verlohrenen appetits / und fühlte er / wie jene kleiner und weicher würde / und dieser nach dem gebrauch dieser arznei gar wohl zugenommen hätte. Er meynte auch / die verstopffungen nähmen ab / doch klagte er noch über magerkeit. Weßwegen ich ihm / desto mehr und eher die cur zu befördern / einige doses von meinem antihectico wegen seiner durchdringenden und verflüssenden krafft (wiewohl er diese franckheit noch nicht hatte) überschickte / von dessen und zugleich der tinctur gebrauch er solche hülffe spürte / daß er innerhalb 4 monaten vollkommen gesund wurde / und noch täglich nach seinem bericht an fettigkeit und stärke zunähme / dabey er sich dennoch bisweilen einiger blutreinigenden mittel bediente / dadurch das üble wesen / so durch die zurückgeschlagenen bocken im blut verblieben / vollkommen auszutreiben und zugleich zu verhindern / daß selbige nicht etwan einmahl ihr spiel wiederum von neuem anfangen möge.

Anmerckung.

Die erfahrung hat mich gelehret / daß die flüchtigen und geisthafftigen arzneymittel / als der spiritus salis armoniaci und dessen blumen / das sal volatile oleosum / hirschhornsalz und spiritus u. a. m. die schleimichten verstopffungen / die in den milch- und gefröß-gefäßen sind / nicht so wohl

wohl als die in den nerven oder allerkleinsten ädergen sind (in welchen dieselben besser als andere feste arzneyen können durchdringen) öffnen und zertheilen können: denn weil derselben theilgen sehr subtil und leichte zu beugen sind / sind sie nicht starck genug / die zähert und schleimichten theile / so die gefässe verstopffen / aus dem wege zu räumen. Denn eben so wenig als man mit einem stroh-halm einen schweren stein wird auff die seite stossen oder umwerffen / eben so ungeschickt sind die theilgen der flüchtigen arney-mittel / die schleimichten und hartnäckichten verstopffungen / die in den milch-gefroß-und andern gefässen sind / zu öffnen / und darff man sich mit derselben durchdringenden und eröffnenden oder incidirenden krafft nicht flattiren.

Hingegen sind solche mittel / die aus unbeugsamen und steiffen theilen bestehen / in dergleichen zufällen von mehrer wirkung / dieweil sie mit ihren steiffen spizen die schleimichte materie durchbohren / von einander theilen / und durchkerben / worinnen auch die vornehmste wirkung dieser meiner tinctur bestehet.

Das X. Capitel.

TINCTURA DIURETICA.

Diese tinctur zu 40 tropffen in warmen theewasser oder einer andern dienlichen feuchtig-
keit